

Hommage an Piazzolla

Silvia Borges und Forastero spielen den Tango Nuevo

Saxophon sind es Eva Stahler (Saxophon und Klavier), Simon Ackermann (Kontrabass), Katja Duffek (Violine) und Johann Zeller (Akkordeon), die gleich mit einer Ode an die Städte, die großen Motoche, beginnen. Mit scharfen Staccati und Betonungen trieben sie diese so spannenden-traurige Musik - ziemlich gut gelaunt - energisch voran. Mit einer Ode an die Liebe, die in Buenos Aires angeblich so viele "verrückt werden lässt", beginnt die argentinische Sängerin Silvia Borges dann zunehmenden Gefühl- und gehaltvoller die Texte aus ihrer Heimat mit der für den Tango so typischen Wehmut und Leidenschaft ausdrucksvoll zu füllen. Dies steigert sie noch im "Preludio para el año 3001" und in dem so berühmten und intensiven "Adios Nonino", in dem Piazzolla Abschied von seinem Vater nimmt. Auch der Valse Musette nimmt sich "Forastero" (spanisch: der Fremde, Fremd) an und macht sich damit auf "einen Ausflug nach Paris", der europaischen Exilheimat des Tango.

Fernab vom Tango-Klischee der verruchten Leidenschaft, gelangt es Forastero eine moderne, reduzierte Form dieser so dynamischen Musik zu präsentieren, wobei Sängerin Silvia Borges wesentlich beiträgt. Das Publikum dankte mit langem Beifall.

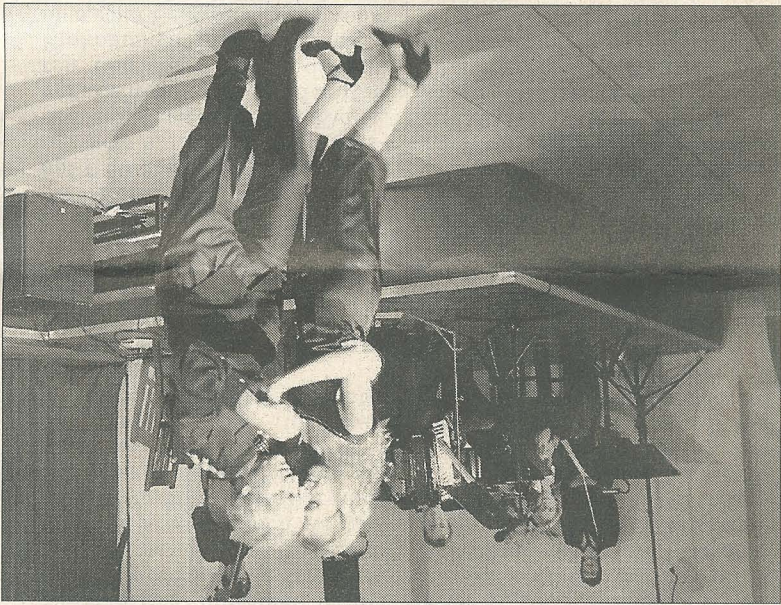
NICOLA SEIPP

Seefeld ■ Ein Hauch von Argentinien strömte am Freitagabend durch das Sudhaus im Schloss Seefeld. Zumindest musikalisch: Die fünf Musiker der Münchner Tangoformation "Forastero" sowie die aus Buenos Aires stammende Sängerin Silvia Borges huldigten mit ihrem Programm vor allem einem, dem Schöpfer und "Guru" des Tango Nuevo: Astor Piazzolla. Der Bandononevirtuose war es, der den traditionellen, um 1880 in Buenos Aires entstandenen Tango in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts grundlegend veränderte, erneuerte und vor allem durch moderne harmonische Formen revolutionierte.

Doch waren seine avantgardistischen Arrangements und Kompositionen, zumindest im herkömmlichen Sinne, für viele kaum mehr tanzbar, so dass man seiner Musik anfänglich abwehrend gegenüberstand. Denn zum Tango gehört nicht nur die Musik sondern eben auch der Tanz: Gefühvoll über das Tanzparkett glitten am Seefeld der Tango-Abend deshalb auch Elvira Kuska und Alois Schnölzer, die "züchtigen" Kostproben von dem einst als verrucht geltenden Bordelltanz präsentierten, dies allerdings zu traditioneller Tango-musik mit klaren Rhythmen vom Band.

Neben dem Kopf des Ensembles, Christoph Schaaf (Gitarre)

52
18.10.84



„Züchtige“ Kostproben des einst als verrucht geltenden Tanzes: Elvira Kuska und Alois Schnölzer beim Tango im Sudhaus von Schloss Seefeld.
Foto: Treybal